

Dürrenmatt | Der Richter und sein Henker

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Friedrich Dürrenmatt

Der Richter und sein Henker

Von Theodor Pelster

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Friedrich Dürrenmatt: *Der Richter und sein Henker. Roman.*
Hamburg: Rowohlt, ¹²⁰2017.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15514
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015514-1

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 14
3. Figuren 23
 - Bärlach, der Schweizer Kommissär 24
 - Gastmann, der verfolgte Verbrecher 28
 - Dr. Lucius Lutz, der Behördenchef 31
 - Tschanz, der Kriminalpolizist 32
 - Der Schriftsteller 33
4. Form und literarische Technik 35
 - Die zeitliche Folge der erzählten Ereignisse 36
 - Die Verknüpfung der Erzählstränge 37
 - Die Schauplätze 41
 - Anklänge an die Zeitgeschichte 45
5. Quellen und Kontexte 48
 - Elemente des Kriminalromans 48
 - Die Angleichung der Erzählung *Der Richter und sein Henker* an den Typ »Kriminalgeschichte« 49
 - Die Kontroverse: Über die Möglichkeit, Verbrechen aufzuklären 53
 - Die Ankündigung der Hinrichtung 54
 - Motive des Untergangs und der Bedrohung 56
6. Interpretationsansätze 60
 - Der Erzähler und seine Erzählstrategie 60
 - Eine Wette am Bosphorus und die Folgen 71
 - Richter und Henker 77
7. Autor und Zeit 84
 - Biographie 84
 - Hauptwerke Friedrich Dürrenmatts 90

- 8. Rezeption 98
- 9. Wort- und Sacherläuterungen 103
- 10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 108
 - Aufgabe 1: Literarische Charakteristik 108
 - Aufgaben 2 und 3: Analyse und Interpretation von Textausschnitten 111
- 11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 115
- 12. Zentrale Begriffe und Definitionen 118

1. Schnelleinstieg

Autor	Friedrich Dürrenmatt – geboren am 5. 1. 1921 (Konolfingen), gestorben am 14. 12. 1990 (Neuchâtel) – war Dramatiker, Dramaturg, Dichter, Schriftsteller und Essayist.
Gattung	Roman
Entstehungszeit und Veröffentlichung	Geldsorgen plagten den jungen Autor Dürrenmatt, als er nach abgebrochenem Studium mit seiner Frau Lotti und zwei kleinen Kindern in dem kleinen Schweizer Ort Ligerz am Bielersee wohnte. In dieser Situation erschien in der Zeitschrift <i>Der Schweizerische Beobachter</i> zwischen dem 15. 12. 1950 und dem 31. 3. 1951 sein Roman <i>Der Richter und sein Henker</i> in Fortsetzungen. Eine gebundene Ausgabe gab der Benziger Verlag 1952 heraus.
Ort und Zeit der Handlung	Am Morgen des 3. November 1948 wird in der Nähe des kleinen Schweizer Ortes Lamboing nahe der sogenannten Twannbachschlucht die Leiche des Polizeileutnants Ulrich Schmied gefunden. Der schwer magenkranke Kommissär Hans Bärlach übernimmt die Untersuchung des Falls und lässt sich zur Unterstützung den jungen Polizisten Tschanz zuweisen. Tschanz gibt vor, den Täter mit wissenschaftlich fundierten Beweisen stellen zu können. Bärlach aber weiß, dass der Fall nur eine Episode aus einem größeren Drama ist: Vor langer Zeit hat er gegen einen durchtriebenen Geschäftsmann gewettet, dass letzten Endes alle Verbrechen offenbar und der Bestrafung zugeführt werden. Der Beweis sollte durch die Praxis erfolgen. Da Bärlach auf legalem Weg seinen Widersacher nicht hat besiegen können, hat er nun, am Ende seines Lebens, eigenmächtig sein Urteil über Gastmann, seinen Wettgegner, gesprochen. Er hat Schmied auf die Spur des Gegners gesetzt, macht sich selbst zum Richter und den Polizisten Tschanz zum Henker.
Vorlage	Kriminal- und Detektivromane der Zeit

2. Inhaltsangabe

Ein Kriminalroman ist immer auch ein Figurenroman. Deshalb verbindet sich die Frage nach dem grundlegenden Verbrechen immer mit den Fragen nach dem oder den Verbrechern einerseits und dem oder den Verfolgern andererseits.

■ Der »Fall Schmied«

1. (S. 5–12) Am Morgen des 3. November 1948 wird Ulrich Schmied, Polizeileutnant der Stadt Bern, von dem Polizisten Alphons Clenin in der Nähe des Schweizer Ortes Lamboing in einem blauen Mercedes tot aufgefunden und nach Biel, der nächsten Stadt, überführt. Schmieds Vorgesetzter, Kommissär Bärlach in Bern, ein welt- und menschenerehener Kriminalbeamter, »über sechzig« (S. 10) und »nicht mehr so ganz gesund« (S. 15), nimmt sich des Falles an, verfügt vorläufige Geheimhaltung gegenüber der Presse und besorgt sich aus der Wohnung des Toten eine »Mappe, die auf dem Schreibtisch lag« (S. 12) und die wichtig zu sein scheint.

■ Der Kollege Tschanz

2. (S. 13–17) Im Gespräch mit seinem Vorgesetzten, dem Untersuchungsrichter Dr. Lucius Lutz, erklärt Bärlach, dass er zwar »irgendwen im Verdacht« (S. 14) habe, mehr jedoch nicht sagen könne. Zur weiteren Aufklärung des Falles bittet Bärlach um die Unterstützung des Kollegen Tschanz, den man daraufhin extra aus »den Ferien im Berner Oberland« (S. 15) holt. Mit dem Polizisten Blatter fährt Bärlach zum Tatort

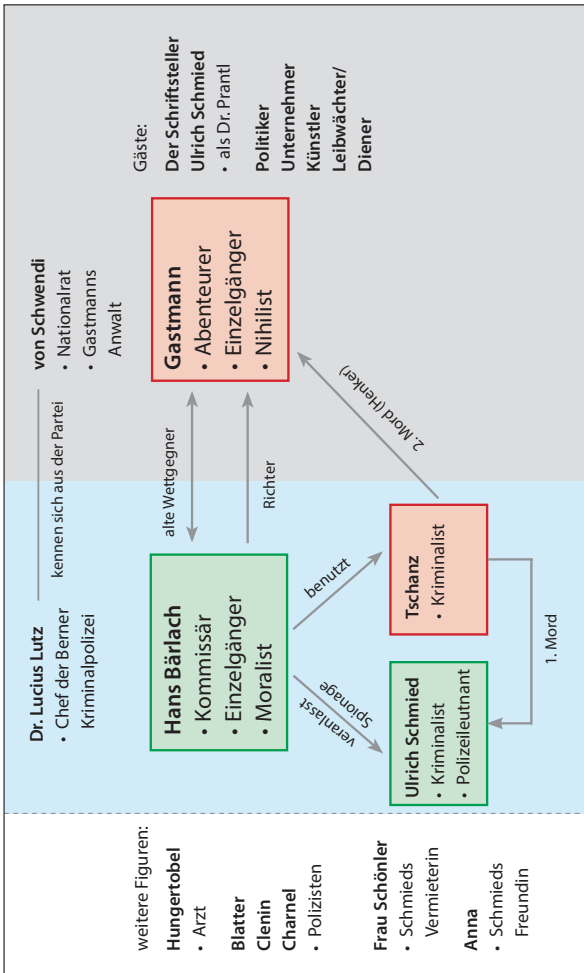
und findet dort eine »Revolverkugel« – »Zufall« (S. 17), wie Bärlach Blatter gegenüber zugibt. Der gutwillige Leser mag glauben, dass es sich bei dem Fund tatsächlich um einen Zufall handelt; der skeptische Leser könnte vermuten, dass hier von Bärlach eine Falle gelegt wird, in die Tschanz später tappt und der weitere Fallen folgen werden.

3. (S. 18–23) Am nächsten Morgen meldet sich Tschanz, der »den gleichen Mantel wie Schmied und einen ähnlichen Filzhut« (S. 18) trägt, bei Bärlach, der ihm zwar die am Tatort gefundene Kugel zeigt, nicht aber »die Mappe Schmieds« (S. 18). Tschanz erklärt, aus Indizien bereits geschlossen zu haben, wie Schmied ermordet worden sei. Aus einem Kalender Schmieds wisse er außerdem, dass dieser häufig – so auch am Tag seiner Ermordung – bei einer mit G abgekürzten Person oder Institution eingeladen gewesen sei. Diese Spur wolle er verfolgen: Er plane, am gleichen Tag noch, »um sieben, zur selben Zeit wie das Schmied auch immer getan hat« (S. 22), nach Lamboing zu fahren. Zu seiner Überraschung will Bärlach ihn begleiten. Von seinem Verdacht, wer der Mörder Schmieds sein könnte, gibt Bärlach nichts preis.

■ Die Spur zu G.

4. (S. 24–28) Tschanz holt Bärlach in dessen Wohnung ab. Tschanz wählt eine in den Augen Bärlachs »ungewöhnliche Route« (S. 26), die aber zwei Tage zuvor auch Schmied gefahren zu sein scheint. Jedenfalls erfährt Tschanz an einer Tankstelle, dass einer

3. Figuren



■ Kontrahenten: Bärlach und Gastmann

»Kommissär« (S. 6) Bärlach und der Abenteurer Gastmann sind die Kontrahenten, die sich ein Leben lang gegenseitig beobachten und darauf aus sind, eine Wette für sich zu entscheiden. Als literarische Figuren sind sie aufeinander bezogen und als gegensätzliche Charaktere einander gegenübergestellt. Bärlach ist eingebunden in einen Polizeiapparat, zu dem seine Vorgesetzten und seine Untergebenen gehören. Gastmann ist ein Verbrecher und versammelt um sich Leute seiner Wahl aus unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen.

Bärlach, der Schweizer Kommissär

■ Beruflicher Werdegang

Bärlach ist Schweizer von Geburt, besuchte das »Gymnasium« (S. 88), lebte später lange im Ausland – »in Konstantinopel und dann in Deutschland« – und hatte sich »als bekannter Kriminalist hervorgetan«, ehe er eine Stelle in seiner »Vaterstadt [...] Bern« (S. 8) annahm. Er ist »über sechzig« (S. 10), wohnt seit dem Jahr »dreiunddreißig in einem Hause an der Aare« (S. 24), ist Junggeselle, raucht gern und viel und ist ein Liebhaber des guten Essens und der Kochkunst. Allerdings ist er krank: Er hat häufig »Magenbeschwerden« (S. 15) und heftige »Schmerz[en]« (S. 72), beantragt später einen »Krankheitsurlaub« (S. 74, 87), weiß, dass er »nur noch ein Jahr« zu leben hat, selbst wenn er sich »innert drei Tagen operieren« (S. 89) lässt.

■ Private Lebens- verhältnisse

Bärlach beweist eine große Eigenständigkeit des Denkens und Handelns. Es spricht für ihn, dass er

1933 in Frankfurt einen »hohen Beamten der damaligen neuen deutschen Regierung« (S. 8), einen Nationalsozialisten also, ohrfeigte, während die neutrale Schweiz einen Konflikt mit dem Naziregime scheute. Souverän tritt er auch seinem »Chef«, Dr. Lucius Lutz«, gegenüber auf, auch wenn dieser promoviert ist, an der Universität Vorlesungen hält und gerade von einem »Besuch der New Yorker und Chicagoer Polizei« (S. 8) zurückkehrt. Selbstbewusst vertritt Bärlach seine Meinung, betritt das Büro seines Vorgesetzten, »ohne anzuklopfen« (S. 56), zündet sich sogar vorher eine Zigarre an, »wohl wissend, daß sich der jedesmal über die Freiheit ärgerte« (S. 13). Er darf sich offensichtlich erlauben, auf die direkte Frage von Dr. Lutz, wen er im Fall Schmied »im Verdacht« habe, die abweisende Antwort zu geben: »Das kann ich Ihnen noch nicht sagen« (S. 14). Einer Diskussion »über den Wert der modernen wissenschaftlichen Kriminalistik« (S. 15) weicht er selbstbewusst aus; er ist sich sicher, mit den ihm eigenen Methoden herauszufinden, »wer den Schmied getötet hat« (S. 14).

Dass er das unprofessionelle Verhalten des Polizisten Alphons Clinin, der den toten Schmied »den See entlang gegen Biel fuhr« (S. 6), nicht tadelt, verwundert den Leser ebenso wie Bärlachs Aussagen Tschanz gegenüber, dass er »den Toten nicht gesehen« und das »Protokoll« (S. 20) nicht gelesen habe. Erst später erfährt der Leser, dass Bärlach zu diesem Zeitpunkt bereits einen gesicherten Verdacht hat, wer Schmieds Mörder ist.

■ Selbstbewusstsein und Eigenwilligkeit

■ Überraschendes Verhalten

4. Form und literarische Technik

Der Autor Friedrich Dürrenmatt gestaltet seine Erzählung zu einem Roman. Der Roman als Großform der Epik ist in der heutigen Zeit die am weitesten verbreitete und von einem großen Lesepublikum besonders bevorzugte Dichtungsart. Unter thematischen Gesichtspunkten lassen sich unter anderem Abenteuer-, Entwicklungs-, Gesellschafts-, politische und Liebesromane unterscheiden. Dürrenmatts Roman *Der Richter und sein Henker* gilt, vereinfachend gesagt, als Kriminalroman (siehe hierzu S. 48).

■ Gattung und Art

Der Roman ist in 21 Kapitel eingeteilt, die in einigen Ausgaben durchnummeriert sind, in anderen nicht. Es wird linear erzählt, d. h., der Erzähler folgt Tag für Tag und Schritt für Schritt den Ermittlungen der auftretenden und handelnden Figuren. Die Erzählung setzt mit dem »dritten November neunzehnhundertachtundvierzig« (S. 5) ein, als der Polizist Alphons Clenin auf die Leiche des Polizeileutnants Ulrich Schmied trifft. Damit beginnt eine Geschichte, deren Vorgeschichte weit zurückreicht, die jetzt aber in wenigen Tagen zu einem Abschluss kommt.

■ Einteilung in Kapitel

Eine zunächst unvermutete Komplexität entsteht im Roman dadurch, dass unterschiedliche Erzählstränge ineinandergreifen, deren Verknüpfungen erst am Schluss deutlich werden.